



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 1/3, Jänner / März 2015

Nr. 433

60. Jahrgang

2015 - ein Gedenkjahr

Vieles war von großer Bedeutung, was sich vor 70, 60 und 20 Jahren ereignete und unser Land nachhaltig geprägt hat. Es waren tüchtige Politiker, die dazu beigetragen haben, dass sich unsere Heimat nach dem Krieg gut entwickeln konnte und Frieden, Freiheit und Wohlstand für Jahrzehnte gesichert haben.

- 1945: Kriegsende, Beginn des Wiederaufbaus, Wiedererrichtung Österreichs und Wiedererrichtung des Burgenlandes
- 1955: Abschluss des Österreichischen Staatsvertrages
Beschluss zur österreichischen Neutralität
Abzug der Besatzungsmächte
- 1995: Beitritt Österreichs zur Europäischen Union, damit ein weiterer Schritt zu einem modernen Burgenland



Bei Herannahen der Front 1945 versteckte sich ein Teil der Bevölkerung im Wald bei Deutsch Bieling

Vor genau 70 Jahren, zu Ostern **1945**, erreichten russische Truppen über Ungarn kommend unser Land. Fünf Wochen lang war das Burgenland Frontgebiet. Viele Tote, viel Zerstörung und viel Leid. Am 8. Mai war der Krieg zu Ende, aber die russische Besatzung blieb noch 10 Jahre im Land. Die übrigen Bundesländer wurden auf amerikanische, englische und französische Besatzungszonen aufgeteilt. Noch im selben Jahr wurde Österreich wiedererrichtet, nachdem es 1938 Deutschland angeschlossen worden war. Auch das Burgenland wurde wiedererrichtet, nachdem es 7 Jahre lang auf die Nachbarländer Niederösterreich (damals Niederdonau) und Steiermark aufgeteilt war.

Am 15. Mai **1955** wurde der Österreichische Staatsvertrag im Schloß Belvedere in Wien unterzeichnet. Feierlich und glücklich sagte der Außenminister Leopold Figl: „Österreich ist frei!“



Die übrigen Staatsmänner waren die Außenminister der vier Besatzungsmächte. Das Bild zeigt diese im Vordergrund und dahinter die jubelnden Menschen im Garten des Schlosses Belvedere. Noch im selben Jahr trat Österreich den Vereinten Nationen bei. Das Burgenland hatte sich gut entwickelt, war aber 25 Jahre lang durch den Eisernen Vorhang gegen Ungarn eingeeengt. In den Anfangsjahren gab es überhaupt keinen Kontakt zwischen den Nachbarländern („tote Grenze“).

1995: Österreich tritt der Europäischen Union bei. Bei der Volksabstimmung, die darüber stattgefunden hatte, brachte die größte Zustimmung im Burgenland (75%). Von allen Gemeinden Österreichs lag die burgenländische Gemeinde Draßburg mit 86,5% an der Spitze. Da das Burgenland gegenüber den anderen Bundesländern einen Entwicklungsrückstand aufzuholen hatte, wurde es zum „Ziel-1-Gebiet“ erklärt und erhielt finanzielle Förderung in Milliardenhöhe. Dies war besonders hilfreich für Bildung, Energie, Industrie und Tourismus (das Foto zeigt ein neues Hotel in Stegersbach, siehe auch Seite 16). Es war ein großer Schritt vorwärts. Wir können darüber froh und zufrieden sein: Das Burgenland ist ein lebenswertes und liebenswertes Land.





Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 1/3, Jänner / März 2015

Nr. 433

60. Jahrgang

2015 - ein Gedenkjahr

Vieles war von großer Bedeutung, was sich vor 70, 60 und 20 Jahren ereignete und unser Land nachhaltig geprägt hat. Es waren tüchtige Politiker, die dazu beigetragen haben, dass sich unsere Heimat nach dem Krieg gut entwickeln konnte und Frieden, Freiheit und Wohlstand für Jahrzehnte gesichert haben.

- 1945: Kriegsende, Beginn des Wiederaufbaus, Wiedererrichtung Österreichs und Wiedererrichtung des Burgenlandes
- 1955: Abschluss des Österreichischen Staatsvertrages
Beschluss zur österreichischen Neutralität
Abzug der Besatzungsmächte
- 1995: Beitritt Österreichs zur Europäischen Union, damit ein weiterer Schritt zu einem modernen Burgenland



Bei Herannahen der Front 1945 versteckte sich ein Teil der Bevölkerung im Wald bei Deutsch Bieling

Vor genau 70 Jahren, zu Ostern **1945**, erreichten russische Truppen über Ungarn kommend unser Land. Fünf Wochen lang war das Burgenland Frontgebiet. Viele Tote, viel Zerstörung und viel Leid. Am 8. Mai war der Krieg zu Ende, aber die russische Besatzung blieb noch 10 Jahre im Land. Die übrigen Bundesländer wurden auf amerikanische, englische und französische Besatzungszonen aufgeteilt. Noch im selben Jahr wurde Österreich wiedererrichtet, nachdem es 1938 Deutschland angeschlossen worden war. Auch das Burgenland wurde wiedererrichtet, nachdem es 7 Jahre lang auf die Nachbarländer Niederösterreich (damals Niederdonau) und Steiermark aufgeteilt war.

Am 15. Mai **1955** wurde der Österreichischen Staatsvertrag im Schloß Belvedere in Wien unterzeichnet. Feierlich und glücklich sagte der Außenminister Leopold Figl: „Österreich ist frei!“



Die übrigen Staatsmänner waren die Außenminister der vier Besatzungsmächte. Das Bild zeigt diese im Vordergrund und dahinter die jubelnden Menschen im Garten des Schlosses Belvedere. Noch im selben Jahr trat Österreich den Vereinten Nationen bei. Das Burgenland hatte sich gut entwickelt, war aber 25 Jahre lang durch den Eisernen Vorhang gegen Ungarn eingeeengt. In den Anfangsjahren gab es überhaupt keinen Kontakt zwischen den Nachbarländern („tote Grenze“).

1995: Österreich tritt der Europäischen Union bei. Bei der Volksabstimmung, die darüber stattgefunden hatte, brachte die größte Zustimmung im Burgenland (75%). Von allen Gemeinden Österreichs lag die burgenländische Gemeinde Draßburg mit 86,5% an der Spitze. Da das Burgenland gegenüber den anderen Bundesländern einen Entwicklungsrückstand aufzuholen hatte, wurde es zum „Ziel-1-Gebiet“ erklärt und erhielt finanzielle Förderung in Milliardenhöhe. Dies war besonders hilfreich für Bildung, Energie, Industrie und Tourismus (das Foto zeigt ein neues Hotel in Stegersbach, siehe auch Seite 16). Es war ein großer Schritt vorwärts. Wir können darüber froh und zufrieden sein: Das Burgenland ist ein lebenswertes und liebenswertes Land.



Liebe Landsleute!

Es gibt Ereignisse, die so einprägsam sind, dass man sich noch lange Zeit genau daran erinnert. Bei besonders dramatischen Ereignissen weiß man noch ganz genau, wo man gerade war, als man die Nachricht hörte. Dies gilt zum Beispiel für 9/11. Ich weiß genau jenes Straßenstück, wo ich gerade gefahren bin, als die Nachricht durchgegeben wurde, dass ein Flugzeug in das World Trade Center in New York geflogen ist. Dies gilt aber ebenso genau für den Zeitpunkt der Ermordung des Präsidenten Kennedy 1963, als ein Schüler von mir herbeigelaufen ist und gerufen hat „Den Kennedy hobm's derschossn.“ Aber auch Erfreuliches ist dabei: Als der Fußballer Hans Krankl bei der Weltmeisterschaft in Cordoba (Argentinien) das Siegestor gegen Deutschland geschossen hat. Noch heute, 37 Jahre später, wissen sehr viele Österreicher noch mit dem Wort „Cordoba“ etwas anzufangen.

Als der Staatsvertrag in Wien unterzeichnet wurde, habe ich mit hunderten Menschen vor dem Schloss Belvedere gejubelt (siehe auch Seite 1). Genau 50 Jahre später, am 15. Mai 2005, stand ich anlässlich einer Gedenkfeier wieder auf demselben Platz und war zu Tränen gerührt: jetzt haben wir schon so viele Jahre Frieden, Freiheit und einen unerwarteten Wohlstand. Der Beitritt zur Europäischen Union trägt auch viel dazu bei, dass wir mit Zuversicht in die Zukunft blicken können.

Im Jahre 2007 haben die Burgenländische Gemeinschaft, der Hianzenverein und das Burgenländische Volksliedwerk die „Oberschützer Erklärung“ unterzeichnet, die diese Vereine verpflichtet, einander in ihrer Tätigkeit zu unterstützen. Es gilt, die burgenländische Identität bewusst zu machen und zu stärken.

Es ist erfreulich, dass das Volksliedwerk zusammen mit der Landesregierung schon mehrmals das „Jahr der Volkskultur“ mit unterschiedlichen Schwerpunkten proklamiert und organisiert hat: im Jahre 2010 war es „Burgenland tanzt“, 2013 „Burgenland singt“ und heuer ist es „Burgenland musiziert“.

Unser Auswanderermuseum erfreut sich von Jahr zu Jahr zunehmender Beliebtheit. Manche Heimatbesucher erinnern sich, dass bei ihnen auch Sachen aufbewahrt sind, die vielleicht für das Museum von Interesse wären. Wir sind sehr dankbar, wenn wir dann diese zugeschickt bekommen. So danken wir für die Fotos von Jacquelyn Law (Illinois) und das Wanddeckel von Elfriede Cummings (Kanada). Siehe auch Foto nebenan.

In der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen verbleibe ich mit heimatlichen Grüßen
Euer Walter Dujmovits

Die Österreicher zieht es in die Städte

Die Einwohnerzahl in Österreich hat allein im vergangenen Jahr um 72.000 Menschen zugenommen. Seit 1. Jänner 2015 leben laut Statistik Austria 8,58 Millionen Menschen in Österreich. Den größten Bevölkerungsanstieg verzeichnete mit 28.000 neuen Bürgern die Bundeshauptstadt Wien.

Einen höheren Bevölkerungsanstieg als die Bundeshauptstadt verzeichneten die Städte Linz, Innsbruck und Wiener Neustadt mit jeweils einem Plus von 1,8 Prozent.

Der Trend der Urbanisierung hält somit weiter an, die Österreicher zieht es in die Städte. In der burgenländischen Landeshauptstadt Eisenstadt leben mit Stichtag 1. Jänner 13.674 Einwohner, das sind um 1,3 Prozent mehr als im Vorjahr.

Während die Bevölkerung in Österreich wächst, geht sie in Teilen des Burgenlandes zurück, obwohl die Einwohnerzahl im gesamten Burgenland ansteigend ist.

Hauptprobleme der Abwanderung sind hauptsächlich die schlechten Perspektiven am Arbeitsmarkt, eine schlechte Verkehrsinfrastruktur wie auch die Tatsache, dass Jugendliche ihren Hauptwohnsitz zum Studium nach Graz oder Wien verlegen.

50.000 Burgenländer, das sind 40 Prozent der Erwerbstätigen, müssen pendeln.

In den Bezirken Oberwart und Güssing ist Wien der häufigste Auspendelort, in Jennersdorf ist es Fürstenfeld.

Wenn seitens der Politik keine entsprechenden positiven Impulse in der Arbeitsmarktpolitik und Verkehrsinfrastruktur gesetzt werden und die negative Bevölkerungsentwicklung im südlichen Landesteil weiterhin nach unten geht, droht das Südburgenland zu einer Einöde zu verkommen. Es ist heute schon erschreckend, wie ausgestorben und menschenleer sich kleine Gemeinden des Südburgenlandes, besonders nahe der Grenze, präsentieren. Die Folge davon ist, dass in kleinen Gemeinden ein Wirtshaus nach dem anderen zusperrt muss. Einen eklatanten Bevölkerungsverlust haben die südlichen Bezirke Güssing und Jennersdorf zu verzeichnen, während die Bevölkerungszahl im Bezirk Oberwart relativ konstant blieb.

Positiv ist jedoch anzumerken, dass sich immer mehr Menschen aus anderen Bundesländern im südlichen Burgenland gerne ansiedeln, jedoch nicht, um hier zu arbeiten, sondern um vor allem den letzten Lebensabschnitt in einer schönen, einzigartigen, intakten Landschaft mit freundlichen Menschen verbringen zu können.

Südburgenland - weniger Einwohner

Durch Abwanderung, Überalterung und geringe Kinderzahl hat das Südburgenland immer weniger Einwohner. Man muss das allerdings auch anders sehen: Durch den Besuch von höheren Schulen und Universitäten, haben die jungen Menschen einen höheren Bildungsstand erreicht. Allerdings gibt es für diese höher Qualifizierten nicht viele Arbeitsplätze im Südburgenland.

Die größten Bevölkerungsverluste (2002-2015) haben:

Heugraben (-18%), Neustift und Heiligenbrunn (je 14%), Tschaniigraben (-13%), Güttenbach (-11%), Großmürbisch (-10%), Mühlgraben, Neuberg und Moschendorf (je -9%), St. Michael und Neuhaus am Klausenbach (je -8%), Eberau, Eltendorf und Minihof-Liebau (je -7%).

Zu den Gewinnern zählen die Gemeinden in der Thermenregion um Stegersbach und jene Gemeinden, die günstig Mietwohnungen errichten ließen, damit die jungen Menschen nicht abwandern: Stegersbach (+7%), Burgauberg-Neudauberg und Inzenhof (je +5%), Rudersdorf und Olbendorf (je +4%).

Eduard Nicka

Österreicher im Ausland

Im Jahre 2011 lebten 264.199 österreichische Staatsbürger in den 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (ohne Österreich) und darüber hinaus in Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz. Österreicher wandern bevorzugt in das deutschsprachige Ausland aus. Deutschland steht mit 164.246 Personen an erster Stelle vor der Schweiz mit 37.931. An dritter Stelle folgt Großbritannien mit 17.150 Personen.

Nachstehend sind die Länder in abnehmender Zahl der dort lebenden Österreicher angeführt: nach Spanien, Italien und Frankreich folgen mit einigem Abstand Ungarn und die Niederlande, dann Schweden, Belgien, Tschechien, Liechtenstein, Griechenland, Dänemark, Norwegen. In allen anderen Ländern haben 2011 weniger als 1.000 österreichische Staatsbürger gelebt: In Lettland und Estland, in Island und in Malta waren es zum Teil sogar weniger als hundert Personen.

Lesen Sie ausführlich darüber in der „Österreich Journal“ pdf Magazin-Ausgabe 141.

<http://www.oe-journal.at/Aktuelles/!2015/0315/W2/51003AstatAustria.htm>

Wanddeckerl im Auswanderermuseum



Anlässlich ihres Besuches im Auswanderermuseum in Güssing haben Franz und Elfriede Cummings aus Kanada dort dieses Foto vorgefunden.

Es zeigt ihre Familie und die Familie Fiedler, welche nach dem Krieg nach Montreal ausgewandert sind, an einem Tisch sitzend. An der Wand dieses Fotos ist ein Kreuz angebracht und ein Wanddeckerl, welche die Familie bei der Auswanderung nach Amerika mitgenommen hat. Überrascht sagte Elfriede als sie vor dem Bild stand: „Däis Deckerl haben wir ja noch!“ Bald darauf hat sie dieses Deckerl mit der Post geschickt. Es ist jetzt im Auswanderermuseum original über dem Foto von 1954 zu sehen.



im Jahre 1950

Foto: Wolf, USA

Frühlingserwachen

Habt ihr es schon vernommen?
Der Lenz ist angekommen!
Die Natur schmückt er mit Blumen,
die Bienen sind erwacht und summen.

Am Wiesenbächlein grünt das Gras,
ein Schneeglöckchen steht daneben ganz blaß.
Die Tiere sind aus dem Winterschlaf erwacht;
die kleine Roserl hüpf und lacht.

Die Mutter arbeitet im Garten und auf dem Feld,
der Flocki sitzt daneben und bellt.
Das Frühlingslüfterl weht lau,
der Himmel zeigt ein klares Blau.

Die Palmkätzchen blühen überall im Land.
Für die Weihe ziert sie ein rosa Band.
Ostern ist das schönste Frühlingsfest!
Die Kinder suchen das Osterhasennest.

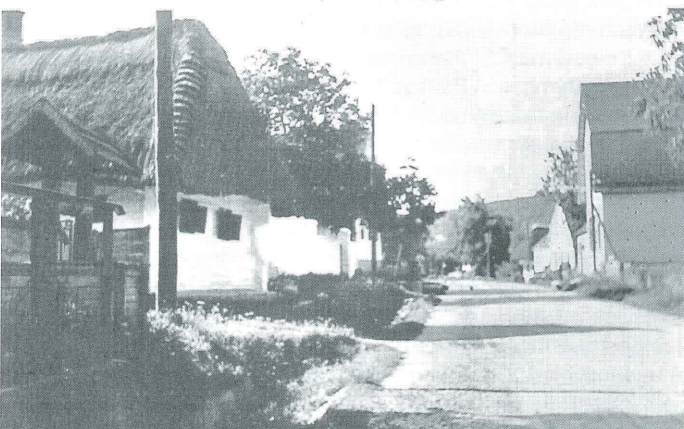
Die Störche und die Schwalben ziehen heim.
Ja, in der Fremde, da fühlst dich allein.
Überall erwacht neues Leben,
die Fruchtbarkeit kann nur der Herrgott geben!

Elisabeth Jandrisits

Sensation: Schneeglöckchen und Frühlingsknotenblume
blühen nebeneinander!!
(Luisinger Auwälder)



Edlitz



im Jahre 2014

Foto: Wolf, USA

Fašinak – Korizma

17. febera je Fašinak. Fašinski utorak. Karneval. Karneval zlamenuje po latinski „MESO PUSTITI“. Zato se to po hrvatsku zove mesopust. I zaistinu se u korizmi očekivalo, da kršćani od toga dana početo 40 dan meso pustu, kraj ostavu. To za ljeto 2015. zlamenuje, da se postimo početo od čiste sride 10 dan u februaru, onda 26 dan u marcu i onda 4 dane u aprilu, da bi se od Vazmene nedilje početo, na Bog Vazam, opet „normalno“ hranili. Ako se pogleda u kalendar i ako se pobroju dani od Čiste sride do Vazam, onda se vidi, da je to već nego 40 dan. Nedilje u korizmi ne broju kot posni dani. Zato se i ne uračunaju u te 40 dane. To mi se čini interesantno i od vjere van, ar svaka nedilja je „mali Vazam“. U neki slavenski jeziki se nedilja i zove mali Vazam. Zato se ne treba postiti. Interesantno mi je to i iz psiholoških uzrokov, ar jako teško mi se čini, stalno se najdzad držati morat, barem si u nedilju malo ča pofrgunat – onda se sve laglje da izdržat. Naša katoličanska crikva je jednoč i pred drugim velikim svetkom, pred Bog Božić, očekivala, da bi se ljudi vjerniki postili, da bi tako intenzivnije doživili ov velik svetak. To vrime adventa se zvalo na Stinjaki „kofejnt“. Još iz moje mladosti znam, da se nije tancalo. Nekako je to i do dana današnjega ostalo, ar maturalni bali nisu u adventu. Znamo, da je i sam dan pred Božićem, Badnjak, posni dan. Držali smo ga i dosta ozbiljno još u mojem ditinstvu. Ar mnogimi ga i danas još tako držu. I naš farnik je ovo ljeto na polnoćici post spomenuo. Željim svim lip mesopust.

Valentinovo ili Ćiril i Metodije?

Ča neka zlamenuje ovo? Da, 14. feber. 14. feber – daruju se kitice ili ča drugo. Dan ljubavi i tako dalje. Govori se, da je Valentin bio jedan biskup u Italiji, ki je zaljubljenim kitice iz svojega vrta darovao, kad su se ženili i kad je on skupadavao po kršćansku. Lip je ta običaj, da se ča daruje, da se pokaže ljubav prema svojim. I floristi, ki prodaju kitice, se veselu. Ali Katoličanska crikva nima već u svojem kalendaru stat Valentin 14. febera, nego druga imena. I to jur od 1969. ljeta početo. A ka su ta druga imena? Da, to su Sveti Ćiril i Metodije. Sveti Ćirili i Metodije su patroni Europe. Oni su jako, jako važni za Slavene (i Hrvate, Srbe, Ruse, Poljake, Slovake, Čehe, Slovence, Ukrajince i druge narode. Da ne pozabim i Makedonce). Ćiril i Metodije su bili brati. I oni su glasili slavenskim narodom kršćanstvo. S tim i kulturu. Ali oni nisu bili Slaveni. Oni su bili Grki. U Thessalonikiju. Danas se ta varoš zove Saloniki i leži u Grčkoj. Brati Ćiril i Metodije su se kao Grki na cisti u Thessalonikiju naučili slavenski jezik, kade su ga čuli. Poznate su nam riči „ćirilica“. Ćirilica je pismo (Schrift), ko upotribljavaju i Srbi, Rusi i drugi narodi. Ćiril – ćirilica (o tom al i sada neću pisati). A i glagoljica (isto jedno slavensko pismo/Schrift) je od ovih bratov. U Hrvatskoj se pisalo ovom glagoljicom. I opet ju neki upotribljavaju, ali je jako teška. Imam kravatu, na koj su glagoljske slove. (I rič kravata dojde od Hrvatov, na to smo jako gizdavi). Zato sam si ovo ljeto 14. febera zavezao tu moju glagoljsku kravatu, da bi se spomenuo Svete braće Ćirila i Metodija. A mojoj ženi Anki, kćeri Mariji i sestri Hildi sam darovao kiticu i ča drugoga. Lip dan mi je to bio. Valentinovo ili Ćiril i Metodije.

Martin Šuastarov

Ein Bauerntag im Winter

Alle Arbeitskraft widmet sich im Winter dem Haus, dem Haushalt, dem Vieh, der Instandhaltung der Geräte und, wenn kein Schnee ist, dem Wald.

Es wird früh dunkel. Man hat abends lange Zeit füreinander. Man erwacht auch in der Dunkelheit. Einheizen ist die erste Arbeit, denn sogar die Küche ist über Nacht ausgekühlt. Das macht die Großmutter. Die Kinder müssen in die Schule, Bauer und Bäuerin sind im Stall beschäftigt. Jeden Tag ausmisten, füttern, melken, morgens und abends. Für jedes Rind gibt es ein Kastl mit zerkleinerten Futterrüben, Getreideschrot und Amm (Spreu), ein bisschen Viehsalz. Pferde kriegen spezielle Menüs, und immer wieder Heu, das der Großvater bringt. Sie fressen auch das frische Stroh dazu. Nach dem Melken wird den Rindern Heu gegeben und Wasser. Dann legen sie sich zum Wiederkäuen nieder. Die Bauern machen sich ans Frühstück und lassen sich mehr Zeit als im Sommer. Vormittags sind Instandhaltungsarbeiten angesagt. Rechenzähne ergänzen, Hackenstiele anbringen, Messer schleifen usw. Die Großmutter füllt und beheizt den Erdäpfeldämpfer im Hof. Die Schweine werden in dieser Jahreszeit besser gefüttert, weil die Schlachtung bevorsteht. Bauer und Altbauer machen sich ans Schnapsbrennen. Die Maische ist reif. Kriecherl, Zwetschken und Kirschen, speziell dazu Weichseln zum Abrunden lohnen die Jahresarbeit mit Aroma. Für die Kühlung muss Eis aus den Hauslacken gehackt werden. Viele Arbeiten geschehen nebenbei: Zimmer weißen, Rossgeschirr putzen, Korb flechten, Besen binden, Holz hacken, Most vom Lager abziehen oder Brot backen, immer so bei Gelegenheit. Auch der Schmied, der Tischler und der Wagner werden aufgesucht: Pflugeisen und Eggenzähne sind zu spitzen, Wagenbeschläge manchmal zu erneuern, Futterkästen müssen ersetzt werden, Wagenräder sind gebrochen und manches Heferl ist zu flicken.

Wenn es keinen Schnee gibt, kann einmal ein Nachmittag im Wald verbracht werden. Die Pferde brauchen Bewegung. Holzrücken ist jetzt ihre Arbeit. Ein paar gerade Holzstämmen bessern das Einkommen auf. Schneit es, kommt der Schlitten heraus. Es ist das schönste Ereignis, in dieser Jahreszeit bei Neuschnee mit Glöckchengebimmel durch die weiße Landschaft zu fahren. Die Pferde freut es und die Mitfahrer nicht weniger. Gasthäuser bieten heißen Tee zur Labung.

Von der täglichen Stallarbeit kann man niemals befreit werden. Das Futter ist am Nachmittag vorzubereiten. Rüben-, Burgunder-, Maisstrohgehack mit Getreideschrot vermengt. Dasselbe ist auch nach dem Abendmelken zu richten, damit es morgens gleich hernehmbar ist.

Bei bitterer Kälte muss man wachsam sein, damit der Brunnen nicht einfriert. Die Hühner kriegen mehrmals warmes Wasser, denn sie sollen das Eierlegen nicht einstellen. Vor Weihnachten müssen die Gänse geschlachtet werden. Die gerupften Federn werden sorgsam in einem Sack verwahrt.

An den langen Abenden gibt es Arbeit und Geselligkeit zugleich. Kernschälern und Federnschleifen. Das Kernschälern gibt es nicht mehr, weil Kürbiskerne ohne Schalen gezüchtet werden. Beim Kernschälern wird die grobe Kernschale mit dem Fingernagel angezwickt und entfernt. Das grüne Innere der Kürbiskerne muss im Rohr gut getrocknet werden, um daraus Öl zu „schlagen“. Bei der Arbeit ist Gelegenheit für intensivsten Meinungs austausch. Ebenso beim Federnschleifen, wo der Kiel von den Daunen getrennt wird. Diese Arbeit darf nicht durch Husten und Niesen gestört werden, weil ansonsten die Daunen durch die Luft fliegen. Beim Federnschleifen sitzen die Männer abseits und flechten Körbe. Auch die Stubenöfen sind schon zu heizen.

Ein Nebenprodukt dieser nächtlichen Arbeiten ist die Kernstraße. Wird beim Reden der Frauen ein heimliches Paar im Dorf ausgemacht, so verbindet man die Häuser der frisch Verliebten mit einer Streustraße, die aus den ansonst nutzlosen Kürbiskernschalen besteht. Dieselbe ist die Überraschung am folgenden Morgen und einige Tage sichtbar, weil sie kaum weggeräumt werden kann. Vor Weihnachten ist Zeit zum Backen. Der Christbaum wird vom Wald heimgebracht und die Feiertage über wird außer der Viehbetreuung keine Arbeit angenommen. Verwandtenbesuche finden statt. So strebt man dem Lichtmesstag (2. Feber) zu, der 40 Tage nach dem Hochfest der Geburt Jesu Christi datiert ist. Die Futterspeicher müssen noch halb voll sein, denn bis der erste Klee zu mähen ist, dauert es noch.

Der Winter ist auch die beste Zeit zum Schlachten des Hausschweins. Die Arbeitsteilung ist immer die gleiche. Am Beginn muss ein Stamplerl Schnaps sein. Der erfahrene und kräftige Bauer führt das Messer. Die Helfer reichen assistieren beim Aufhängen und Abwiegen der Schweinehälften.

Das Wiegen erfolgt mit der Stanglwaage. Die Großmutter putzt die Därme und den Magen, die Bäuerin fängt zuerst das Blut auf und bleibt dann in der Küche. Es wird ausgiebig gekocht und gegessen: Blutsturz, Röstleber, Schweinebraten, Erdapfelsalat, Mehlspeise, Most und Grammeln. Das Selchfleisch wird erst am nächsten Tag eingebeizt. Auch die Knoblauchwurst kann später abgefüllt werden.

Peter Sattler



A kluans Noagerl

Mein Goutt, ehmeinta-r amul hobm sölti Maonnsbülder, waonn s' öfter in a Wirtsstubbm wou pickabliebm sein, hübsch laoung nouh in s' Glasl guckt. Je mehr, dass s' trunka hobm, desto durschtiger sein s' gworn. Und hobm s' später eppa goar nouh die Schnopskoartn af die Tischplottn hinprackt, oft hout ma wettn kinna, dass dai „Pick-aon“ erscht laong nouch Mitternocht huamtaongln wern!

Die Bummerl, dai der uani oder aonderi zohn hout mäissn, hobm jo dafür gsoargt, dass immer wieder a neuchs Quantum Bier oder Wein af ‚n Tisch kemma is. Kua Wunder, dass oft dai Saufaus mit der Zeit mehr dawischt hobm, ols wia für ‚s Hirn und in Mogn quit gewäin is.

Nou, und sou sein holt ah-r amul spout af d' Nocht - dais hoaßt, eigentli schä in oller Hergouttsfrühah - dai letztn zwoa Nestbrüater laoungsaom huamzuitamlt. Dais laongi Hucka hobm s' ols Buibm schä glernt ghobt, wal s' in der Schul ouft gmui hiarbleibm hobm mäissn. Aougwassert sein s' gwäin wia-r a „Wein-Liesl“ und sou broathaxad dahingwockle, dass s' gstott dain schmoln Seintstraßl echer die broati Hauptstrouß braucht hättatn. Oba, durt wa's nouh weit gfährlicher gwäin ba säi iahrn Zuistaond!

A Zeitl später sein s' nebm an kluan Graberl vorbeikemma, in dain nouh as Wosser an Schuih hoch drein gstaondn is, wal ‚s am Vortog vülmächtig gregnt ghobt hout.

Na, und wia's holt ba Rauschigi ouft vürkommt, hout der uani va dai zwoa Bsuff an gachn Tamler gmocht, is in aoundern ausgrissn und über Gstätt'n obikuglt. Durt is er ols a Gaonzer in dain Grabl z'liegn kemma. Der aonderi heroubm, wal er `n niammer daholtn hout kinna, hout daschreckt nouchigschrian: „Na hiaz, du Tamariagl! Wos suchst du durt üntn? Han? Dou heroubm ba mir geht der Weg weiter! Schau, dass d' aufakrahlst, dass mar endlh huamkemma!“

Dou hout der aonderi üntn, der mit'n Fouz dais Wosser eh schä gspürt hout, hoaseri aufabrummlt: „Nou, nou. Tui dir nix aon! Sou gnedi hob ih' s ah wieder nit. Is die Kueh dahin, sull ‚s Kaibl ah dahin sein.“

Dais hout wieder der heroubigi Höld nit göltn loussn und weiter gnött: „Geh, du Surm, du! Wüllst eppa goar übernochn durt?“

„Na hiaz!“ Wos houst as da sou ali? Kimm oba za mir! Dais kluani Noagerl dou trink ma nouh aus, und oft gehn mar huam.“

Hans Neubauer

Aus dem Buch: „Ehmeinta und heint“
Geschichten und Gedichte in hianzischer Mundart

Anniversaries

In 2015, some important anniversaries will be celebrated in Burgenland. Now, right at the beginning of the new year, there is a good opportunity to give an overview of them.

1915: This year the composer Carl Goldmark died. He was the son of a Jewish cantor and lived in Deutschkreutz from 1834 to 1844, where he learned to play the violin. The highly talented young man moved to Vienna at the age of 14, where he started to earn his living as a musician. His opera "The Queen of Sheba" (1875) was very popular in these years, even more popular than Giuseppe Verdi's operas. Not only the Vienna Philharmonic Orchestra, but also important orchestras in the United States performed Goldmark's oeuvre. Since the Nazis seized power in 1938, Goldmark has fallen into oblivion.

1925: The city of Eisenstadt is celebrating a special anniversary this year. 90 years ago, the town was elected the first state capital of Burgenland, whereas Sauerbrunn, Mattersburg and Pinkafeld were also running for it. This was a logic decision, as the main political institutions had already been established in Eisenstadt before. Sopron / Ödenburg as the only big city in the area had been attributed to the State of Hungary according to the referendum of 1921. Eisenstadt itself gained a lot of advantages by being capital. It attracted many officials, teachers and doctors, who contributed to the general welfare. In 1925, about 6.600 people were living in Eisenstadt. Today, there are more than 13.000 – the population has doubled in the last 90 years.

1945: During the Second World War and the reign of the Nazis the province of Burgenland did not exist, for the South of the country was part of Styria and the North of Lower Austria. After the War major politicians of Burgenland agreed very quickly to reassemble the two parts and restore the province of Burgenland within the borders of 1938. Many thanks to these wise men!

1955: As the Allied forces had signed the State treaty with the Republic of Austria, Russian troops left Burgenland. Thus people in Burgenland started to build roads, establish schools and construct houses. A sanatorium on Hirschenstein was built, the spa of Tatzmannsdorf was renovated. The State treaty also allowed the last Burgenland war prisoners to return to their home villages.

1985: The year of the "wine scandal". The so-called "wine" scandal had a very bad impact on the Austrian export industry 30 years ago. In many Austrian wineries, in Burgenland too, the wine was falsified by adding diethylene glycol. After rumors about the scandal had reached almost the whole world, wine exports fell immediately by 95%. What initially was simply terrible for winemakers as well as for the costumers ultimately turned out rather well: one of the strictest laws according winemaking was established in Austria. So the quality - and the export rates as well - increased again.

1995: Austria became a member of the European Union. The region of Burgenland was classified as an „Objective 1“-area, which means that it was granted a lot of development funding. Many projects have been implemented by financial benefit of the European Union.

Walter Dujmovits jun.

AUS DER NEUEN HEIMAT

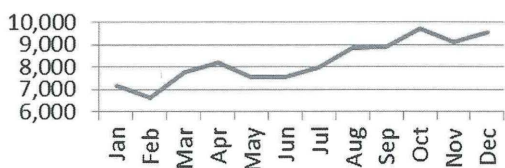
„Burgenland Bunch“
www.the-burgenland-bunch.org

2014 BB REVIEW

Year-end is a time to look back, to see what we have accomplished. For the BB, we have much to be pleased about. For example, we added 92 members in 2014, ending the year with exactly 2300 members. We also added 209 Burgenland-based surnames, pushing that count to 7534, and our affiliated BH&R sub-site added nearly 3200 honorees, ending the year with a count of 17766.

Visits to our website also increased, with monthly counts of unique visitors now approaching 10000.

2014 BB Website Visitors



2014 was our 18th year and one that ended with publication of the 250th edition of the BB Newsletter. Gerry Berghold was editor for the first 176 editions, Hannes Graf edited 24 editions and the last 50 editions have been under my editorship.

As for the BB staff, it remains a fluid collection of individuals who, over varying tenures, give back to our community a bit of what they have learned while on their personal journey of family-history discovery. Retiring in 2014 were Bob Unger, Maureen Tighe-Brown and Ron Markland. New to the staff are Wilhelm Schmidt and Theresa McWilliams. This leaves only Fritz Königshofer from Gerry's initial staff of 11 volunteers.

2014 was also the year that the BB published the English edition of Dr. Dujmovits' book, that edition called "The Burgenländer Emigration to America." 770 copies were purchased in 2014 and sales remain robust. Our congratulations to Walter!

We also had the privilege to assist Rudy Wolf in providing a US-based reprinting of his book, "Ed-litz: Dorf und Leute im Wandel der Zeit." Rudy reports that so far the reprint has sold 31 copies and the original, Austrian edition 218 copies.

May 2015 be equally successful!

Tom Steichen, BB President

Toronto - Burgenländer-Club:

Anna Picnic: **19. Juli 2015**
 Evening Bell Park
 Martini Tanz: **14. November 2015**
 Schwaben Klub

John Wukitsevits gestorben



Im Alter von 86 Jahren ist John Wukitsevits gestorben. Er ist in New York geboren. In der Zwischenkriegszeit sind seine Eltern zurückgewandert und haben die beiden Söhne John und Frank mit nach Urbersdorf genommen. Im Jahre 1952 ist er nach New York zurück, zusammen mit seiner Frau Rosalia, die er noch in Urbersdorf geheiratet hat.

Gleich nach seiner Rückkehr hat er sich seinen burgenländischen Landsleuten in New York in mehrfacher Hinsicht zur Verfügung gestellt. Er trat der 1. KuV bei,

war jahrelang Mitglied des Vorstandes (siehe Seite 14) und von 1973-86 Präsident. Auch im kirchlichen Bereich war er, so wie seine Familie, engagiert. John Wukitsevits zählte zu den Stützen der Burgenländischen Gemeinschaft und hat so oft es ihm möglich war seine Heimat besucht. Er war Ehrenmitglied der BG.

New Hyde Park, NY - Heimaturlaub



Im letzten Sommer machte John Unger mit seiner Gattin Berta Urlaub in der alten Heimat. John wuchs in Glasing und Reinersdorf auf und wanderte 1958 im Alter von 10 Jahren aus. Seine Frau Berta, geb. Knor aus Neuberg, ging erst 1973 in die USA.

Nachrichten aus Kanada

Als Nachfolger von Frank Hemmer hat Helmut Jandrisits jahrzehntelang die Burgenländische Gemeinschaft in Kanada geführt und nach 1977 auch den Burgenländer Club. Sein Nachfolger John Brunner übte beide Funktionen von 2010-2014 aus. Die Präsidentin des Burgenländer Clubs ist jetzt Gabriele Grof.

Am 25. Oktober 2014 feierte die Österreichische Gesellschaft in Toronto den **Nationalfeiertag**. Als Ehrengäste waren der österreichische Konsul und Handelsdelegierte Dr. Robert Luck sowie der deutsche und ungarische Konsul erschienen. Die Ehrengäste hielten eine kurze Ansprache zum Feiertag sowie auch anlässlich des 25. Jahrestages zum Fall der Mauer und zum Abbau des Eisernen Vorhangs. Auch einige Mitglieder des Burgenländer Klubs nahmen an dieser Veranstaltung teil.

Der **Martinitanz** am 8. November 2014 in Toronto war wieder gut besucht. 300 Mitglieder, deren Freunde und Bekannte waren gekommen, um beim Fest des heiligen Martin dabei zu sein. Dr. Walter Dujmovits, Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft, hat eine Grußbotschaft geschickt, die von Präsidentin Gabriele Grof bei der Veranstaltung verlesen wurde. Bei flotter Musik und guter Laune wurde bis in den Morgen gefeiert. Ein großer Dank gebührt dem Vorstand und allen Mitgliedern, die mitgeholfen haben, dass dieser Abend zu einem gelungenen Fest geworden ist.

AUS DER NEUEN HEIMAT

New York - „Miss Burgenland New York 2015“



Erika Janny ist die neue „Miss Burgenland New York 2015“. Ihre Eltern heißen Heidi Dragosits und Lajos Janny. Erikas Großeltern mütterlicherseits waren Josef Dragosits (Gerersdorf) und Erika Stubits (Harmisch). Ihr Vater stammt aus Prostrum. Im Bild: Erika mit ihrem Bruder Michael (links) und ihrem Vater Lajos (rechts). Ihre Mutter Heidi ist leider gestorben.

Northampton, PA - 90. Geburtstag



Mit diesem Bild, das anlässlich des 90. Geburtstages von Emma Lahner (rechts), geborene Schatz aus Glasing, aufgenommen wurde, gehen Grüße an die Verwandten im Burgenland. Mit ihr auf dem Foto ihr Gatte Josef Lahner, der aus Reinersdorf ausgewandert ist und die Tochter Wilma Wittreich.

Auslandsburgenländer-Treffen

PICNIC

am Sonntag, dem 5. Juli 2015

in **MOSCHENDORF**

Auswanderermuseum in Güssing Öffnungszeiten

1. Mai - 31. Oktober jeden Samstag, Sonn- und Feiertag
von 14:00 bis 18:00 Uhr

Nach Vereinbarung ist der Besuch auch außerhalb
der Öffnungszeiten möglich

Bgld. Gemeinschaft

Tel.: 03322 42598

E-Mail: bg@burgenlaender.com

Sterbefälle

Ventura (Kalifornien):

Jean Atchley, geborene Heritsch, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Sie ist aus Kleinpetersdorf ausgewandert.

Symmes Township (Ohio):

Otto Siderits ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Er ist aus St. Michael ausgewandert.

New Baltimore (Michigan):

Im Alter von 81 Jahren ist Mary Groller, geborene Messlehner, gestorben. Sie ist aus Punitz ausgewandert.

Bartlett (Illinois):

Mary Rose Stachura, geborene Pillis, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Sie ist aus Schachendorf ausgewandert.

Arlington Heights (Illinois):

Im Alter von 90 Jahren ist Anne Fleming, geborene Kullowitsch, gestorben. Sie ist aus Kleinpetersdorf ausgewandert.

Chicago (Illinois):

Juliana Csenar ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Er ist aus Unterpullendorf ausgewandert.

Emerson (New Jersey):

Im Alter von 87 Jahren ist Josef Kosits gestorben. Er ist in Nazareth geboren und in Steingraben aufgewachsen.

Glen Gardner (New Jersey):

Theresa Marion Hallgren, geborene Winkowitsch, ist im Alter von 93 Jahren gestorben. Sie ist aus Donnerskirchen ausgewandert.

Raritan Township (New Jersey):

Im Alter von 88 Jahren ist Maria Baumann, geborene Roth, gestorben. Sie ist in Northampton geboren und in Reinersdorf aufgewachsen.

Allentown (Pennsylvania):

Anna Simon, geborene Globosits, ist im Alter von 92 Jahren gestorben. Sie ist aus Steingraben ausgewandert.

Im Alter von 85 Jahren ist Juliana Wolf, geborene Eichner, gestorben. Sie ist aus Rudersdorf ausgewandert.

Cäcilia Frühwirth, geborene Missbüchler, ist im Alter von 94 Jahren gestorben. Sie ist aus Königsdorf ausgewandert.

Whitehall (Pennsylvania):

John Jelosits ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Er ist in Coplay geboren und in Reinersdorf aufgewachsen.

Walnutport (Pennsylvania):

Im Alter von 93 Jahren ist Rose Seiler, geborene Tukovits, gestorben. Sie ist aus Raabfidisch (Ungarn) ausgewandert.

Heimaterde

Von Anfang an gab es viele Auswanderer, die nur ungern in Amerika arbeiteten und lebten und viel lieber daheim geblieben wären. Wenn sie auch schon in der Fremde sein müssen, begraben werden wollen sie aber daheim. So leben sie zwischen zwei Heimaten: Amerika, das ist die Heimat ihrer dort geborenen Kinder und wird daher für sie auch zur zweiten Heimat.

Sehr früh gab es schon Überführungen von Särgen, die früheste 1901 und 1913' mit dem Schiff, später mit dem Flugzeug und in letzter Zeit zunehmend von Urnen.

Vor wenigen Wochen ist den USA Ottilia **Virelli**, geborene Schwarz, im Alter von 71 Jahren gestorben. Ihr Bruder war beim Begräbnis in Amerika. Auf ausdrücklichen Wunsch der Verstorbenen hat er einen Teil der Asche nach Burgauberg, in die alte Heimat, mitgebracht, nach der sie ein Leben lang Sehnsucht hatte.

In der Schweiz ist im Alter von 74 Jahren Rosa **Leist-Kurta** gestorben. Sie war aus Tschanigraben ausgewandert und hat in der Schweiz oft Burgenländer-Treffen organisiert. Es war ihr Wunsch, in Tschanigraben in Heimaterde begraben zu sein.

AUS DER ALTEN HEIMAT

ALLERSDORF: Josef Karlovits feierte seinen 75. Geburtstag.

BADERSDORF: Friedrich Schneller feierte seinen 75. Geburtstag.

BAD TATZMANNSDORF: Renate Murlasits feierte ihren 75., der frühere Pfarrer Professor Emmerich Zechmeister seinen 80. Geburtstag.

BERNSTEIN: Adolf Renner feierte seinen 85. Geburtstag.

BILDEIN: Der Altbürgermeister Julian Bauer feierte seinen 85., Josef Geosits seinen 90. Geburtstag.

BOCKSDORF: Der Bäckermeister Franz Schmaldienst ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

BREITENBRUNN: Johann Fischer und Friederike Janisch feierte ihre 80. Geburtstage.

DEUTSCH EHRENSDORF: Ruppert Mattis feierte seinen 85. Geburtstag.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Der Weinbauer Sepp Wallner hat seinen 75. Geburtstag gefeiert.

DONNERSKIRCHEN: Dr. Stefan Rohrer ist im 80. Lebensjahr gestorben. Er war von 1976-1999 Bezirkshauptmann von Neusiedl am See.

DRASSMARKT: Anton und Agnes Rosenitsch feierten Diamantene Hochzeit.

EBERAU: Der frühere Bürgermeister und Hauptschuldirektor Stefan Neubauer feierte nach 65 Ehejahren mit seiner Frau Hilda die Eiserne Hochzeit. Kurz darauf feierte er seinen 90. Geburtstag.

EDLITZ: Helene Luipersbeck feierte ihren 85. Geburtstag.

EISENBERG / Pinka: Der Eisenberger Weinpionier und langjährige Gemeindeamtman von Mischendorf, Walter Dulmovits, ist im Alter von 61 Jahren überraschend gestorben.

EISENHÜTTL: Maria Winter (Nr. 21) feierte ihren 75., Julius Wukovits (Ledergasse) seinen 80. Geburtstag.

Julius Mayer (Nr. 2) ist im Alter von 71, Anna Svetits (Nr. 1) im Alter von 80 Jahren gestorben. Pauline Strobl (Nr. 57) ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Sie hat in den letzten Jahrzehnten in Stegersbach und in Wien gewohnt.

EISENSTADT: Der frühere Diözesanbischof Dr. Paul Iby hat seinen 80. Geburtstag gefeiert. Er ist der Nachfolger von Dr. Stefan László und der Vorgänger vom gegenwärtigen Bischof Ágidius Zsifkovics.

Der Sportlehrer Professor Wilhelm Fritsche feierte seinen 85. Geburtstag. Er hat jahrzehntelang am Gymnasium in Eisenstadt und in der Pädagogischen Akademie unterrichtet.

Ing. Josef Klanacsky ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Der gebürtige Eisenhüttler war Experte für Viehzucht.

Im Alter von 74 Jahren ist der Priester Prälat Dr. Johannes Kohl gestorben. Er war von 1978-93 Stadtpfarrer in Neusiedl am See. Danach war er bis 2010 Generalvikar der Diözese und somit Stellvertreter des Bischofs.

Wenige Tage nach ihrem 99. Geburtstag ist die pensionierte Volksschullehrerin Stefanie Sattler, geborene Kleeweis, gestorben. Am Beginn ihrer Dienstzeit hat sie an den Volksschulen Rohr und Eisenhüttl unterrichtet.

EISENZICKEN: Margarete Kopfer feierte ihren 75. Geburtstag.

ELTENDORF: Josef und Emma Pfeiffer feierten ihre Diamantene Hochzeit.

GAAS: Karoline Taschler feierte ihren 80. Geburtstag.

GAMISCHDORF: Josef Hirmann feierte seinen 90. Geburtstag.

Eduard Eberhardt starb im 74. Lebensjahr.

GERERSDORF: Alois Zach war 31 Jahre lang Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr. Jetzt erhielt er den Ehrenring der Gemeinde. Diamantene Hochzeit feierten Julius und Maria Zach.

Im 91. Lebensjahr starb Rudolf Marth.

GÜSSING: Eiserne Hochzeit feierten Rudolf und Irma Beitel.

Veronika Prenner und der frühere Bezirkshauptmann (1989-2014) Michael Palkovits feierten ihre 75. Geburtstage. Maria Hajpanyi, Witwe nach dem Hauptschullehrer Paul Hajpanyi, feierte ihren 80., Maria Pennauer, Witwe nach dem Zollbeamten Josef Pennauer, ihren 85., der frühere Gemeindeamtman Fritz Klepeisz seinen 90. Geburtstag. Seinen 90. Geburtstag feierte auch der Fotograf und Geschäftsmann Rudolf Pöschlmayer.

Der frühere Schulfwart am Gymnasium Güssing, Otto Bleyer, starb im 79. Lebensjahr. Der frühere Gemeindeamtman Walter Fandl im 87. Lebensjahr gestorben. Nur wenige Tage später ist auch seine Frau Eva gestorben.

HANNERSDORF: Julius und Hermine Prangl feierten ihre Eiserne Hochzeit.

HEILIGENBRUNN: Aus Anlass der Verabschiedung des Gemeindeamtmanes Leopold Pfeiffer wurde ihm der Ehrenring der Gemeinde verliehen. Sein Nachfolger, Michael Partl aus Hagensdorf, ist mit seinen 23 Jahren landesweit der jüngste Gemeindeamtman.

Franz und Rosa Petz feierten ihre Eiserne Hochzeit.

HEUGRABEN: Andreas und Anna Hacker feierten ihre Diamantene Hochzeit.

HORNSTEIN: Eiserne Hochzeit feierten Franz und Maria Vitorelli.

ILLMITZ: Der Frisörmeister Franz Fleischnacker feierte seinen 90. Geburtstag.

JABING: Anna Tausz und Paula Titz feierten ihre 90. Geburtstage.

Der frühere Bürgermeister Rudolf Titz ist im 80. Lebensjahr gestorben.

JENNERSDORF: Der pensionierte Stadtpfarrer Alois Luisser hat seinen 75. Geburtstag gefeiert. Am Beginn seiner Dienstzeit war er viele Jahre Pfarrer von Gersdorf. Die pensionierte Volksschullehrerin Elisabeth Tajmel hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

KEMETEN: Diamantene Hochzeit feierten Johann und Frieda Rosner.

KITZLADEN: Theresia Böhm feierte ihren 80. Geburtstag.

KLEINBACHSELTEN: Ihre 85. Geburtstage feierten Josef Groschedl und Ida Paul.

KLEINMÜRBISCH: Rosa Kurta feierte ihren 85. Geburtstag.

KLINGENBACH: Ihre 80. Geburtstage feierten Stefan Bild und Agnes Divros.

KOHFIDISCH: Eiserne Hochzeit feierten Johann und Maria Wölfer.

KOTEZICKEN: Friedrich und Vilma Gober feierten Diamantene Hochzeit.

KROATISCH EHRENSDORF: Hermine Milisits feierte ihren 90. Geburtstag.

KROTTENDORF: Rosa Domini ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

KUKMIRN: Kornelia Reichl, geborene Seidl, hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

LEITHAPRODERSDORF: Eiserne Hochzeit feierten Josef und Barbara Eder. Ihren 100. Geburtstag feierte Marianne Züger.

LITZELSDORF: Hildegard Sagmeister feierte ihren 80., Karl Tabelli seinen 90. Geburtstag.

LOCKENHAUS: Josef Hergovich, der 38 Jahre lang Pfarrer in Lockenhaus gewesen war, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Er gründete und leitete die „Lockenhauser Kammerkonzerte“ gemeinsam mit Gidon Kremer aus Lettland. Dieses Festival wurde eine Veranstaltung von Weltruf.

LOIPERSDORF: Karl und Hildegard Ringbauer feierten Diamantene Hochzeit.

Johann Ritter feierte seinen 85. Geburtstag.

MARIASDORF: Johann Wittmann feierte seinen 80. Geburtstag.

MARKT ALLHAU: Richard Krutzler feierte seinen 80. Geburtstag.

MINIHOF-LIEBAU: Ida Prem feierte ihren 80. Geburtstag.

MISCHENDORF: Adolf Sulyok feierte seinen 75. Geburtstag.

MOGERSDORF: Erich Kloiber hat seinen 75. Geburtstag gefeiert.

MOSCHENDORF: Franz und Berta Gabriel feierten Diamantene Hochzeit.

NEUHAUS / Klb.: Ihre 80. Geburtstage feierten Anna Mehlmauer und Cäcilia Schreiner.

AUS DER ALTEN HEIMAT

NECKENMARKT: Professor Wilhelm (Bill) Hutter hat seinen 90. Geburtstag gefeiert. Geboren in Chicago kam er in den 30er Jahren mit seinen Eltern in die alte Heimat. Nach Kriegsdienst und Studium war er jahrzehntelang Professor und Direktor am Gymnasium in Oberschützen.

NEUBERG: Rudolf Konrath ist im 66. Lebensjahr gestorben.

NEUFELD/ Leitha: Der ehemalige Bürgermeister Mario de Martin de Gobbo ist verstorben.

NEUMARKT / Raab: Alois und Helene Pilz feierten ihre Diamantene Hochzeit.

NEUSIEDL / See: Der pensionierte Oberst der Zollwache, Johann Dolezal, ist im 84. Lebensjahr gestorben.

NEUSIEDL / Güssing: Franz und Ernestine Brunner feierten Diamantene Hochzeit.

NEUSTIFT / Lafnitz: Josef Schmidt feierte seinen 90. Geburtstag.

OBERDORF: Gabriele Konrath feierte ihren 95. Geburtstag.

OBERDROSEN: Rudolf Deutsch feierte seinen 90. Geburtstag. Er ist seit 63 Jahren Mitglied der Ortsfeuerwehr.

Mitzi Poglitsch feierte ihren 75., Hildegard Poglitsch ihren 80. Geburtstag.

OBERPODGORIA: Ernestine Tomsics feierte ihren 80. Geburtstag.

OBERPULLENDORF: Bei guter Gesundheit feierte Hans Purzler seinen 95. Geburtstag.

OBERSCHÜTZEN: Otto und Maria Buchhas feierten Diamantene Hochzeit. Der Musikprofessor, Organist und Chorleiter, Gerhard Nussbaumer, feierte seinen 80., der langjährige Direktor am Gymnasium Oberschützen, Johann Werthner, seinen 95. Geburtstag.

OBERWART: Der Architekt Professor Wolfgang Gimbel feierte seinen 75., Ernst Schmaldienst seinen 80. Geburtstag. Dieser hatte in seiner Jugend einige Jahre in Südafrika gelebt.

Der Journalist Kurt Kuch ist im Alter von 42 Jahren gestorben.

OGGAU: Franz Molay feierte seinen 80., Theresia Reinprecht ihren 90. Geburtstag.

OLBENDORF: Karl Fassl ist im 56., Emil Pomper im 76., Maria Titz im 86. und der ehemalige Volksschullehrer Franz Piesacker im 88. Lebensjahr gestorben.

OLLERSDORF: Josef Ivancsics ist im 76., Karl Lehner im 81. Lebensjahr gestorben.

OSLIP: Ihre Diamantene Hochzeit feierten Adolf und Maria Metz, ihre Eiserne Hochzeit Andreas und Margarethe Pieler.

PAMA: Maria Werdenich ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

PINKAFELD: Ernst und Hermine Putz feierten ihre Eiserne Hochzeit. Wilfried Murg ist im 76. Lebensjahr gestorben. Von 1970-1998 leitete er das SOS-Kinderdorf.

RECHNITZ: Franz und Anna Seltsam haben ihre Diamantene, Franz und Maria Schuh nach 67,5 Ehejahren ihre Steinerne Hochzeit gefeiert.

Maria Balogh ist im 88. Lebensjahr gestorben.

REDLSCHLAG: Der pensionierte Schuldirektor Karl Leirer ist im 87. Lebensjahr gestorben. Von 1954-70 leitete er die Volksschule Redlschlag, von 1970-1992 die Volksschule in Oberwart. In Redlschlag war er auch Bürgermeister.

REHGRABEN: Anna Kroboth, geborene Sinkovits, feierte ihren 75., Franz Dragosits seinen 80. Geburtstag.

REINERSDORF: Stefanie Jandrasits feierte ihren 90. Geburtstag.

RETTENBACH: Alfred und Rosa Schmidt feierten Diamantene Hochzeit. Ihre Eiserne Hochzeit feierten Wilhelm und Theresia Roth.

RIEDLINGSDORF: Johanna Ziermann und Anna Jany feierten ihre 80. Geburtstage.

ROHR: Maria Hiermann, geb. Steigerwald, starb kurz vor ihrem 100. Geburtstag.

ROHRBACH / Teich: Ida Gollatz feierte ihren 80. Geburtstag.

ROTTENTURM: Franz Kirschner starb im 83., Irene Miklos im 91. und Franz Wagner im 93. Lebensjahr.

RUDERSDORF: Im Alter von 83 Jahren ist Ludwig Kracher gestorben. Er war jahrzehntelang Weinbaudirektor in Eisenstadt gewesen.

ST. ANDRÄ / Zicksee: In diesem Ort im Seewinkel wird das erste griechisch-orthodoxe Kloster in Österreich gebaut werden.

ST. KATHREIN: Theresia Peer feierte ihren 80. Geburtstag.

ST. MARGARETHEN: Eiserne Hochzeit feierten Franz und Hermine Eitler.

ST. MICHAEL: Josef Wessely war von 1965-2003 Pfarrer in St. Michael. Als die frühere Volksschule mit dem Kindergarten umgebaut wurde und dort ein Pfarrheim und weitere Räume für kulturelle Veranstaltungen eingerichtet wurden, wurde dieses Haus offiziell „Josef Wessely Haus“ benannt. Seit seiner Pensionierung lebt er in seiner Heimatgemeinde Horitschon. Im Feber hat er seinen 75. Geburtstag gefeiert.

Gisela Unger ist im 89. Lebensjahr gestorben. Sie war die Witwe nach dem Gendarmeriebeamten Feri Unger, der viele Jahre lang Mitarbeiter und Reiseleiter in der Burgenländischen Gemeinschaft gewesen ist.

SCHANDORF: Josef und Maria Herics feierten Diamantene Hochzeit.

SCHMIEDRAIT: Ihre 75. Geburtstage feierten Franz Baldauf und Margarete Kappel.

SCHÜTZEN / Gebirge: Friedrich Wimmer ist im Alter von 79. Jahren gestorben. Er war Kantor in der Pfarrkirche.

SIEGENDORF: Im 85. Lebensjahr sind Franz Benczak und Maria Benczak gestorben.

SIGET: Siegfried Kickmeier ist im 63. Lebensjahr gestorben.

STEGERSBACH: Der Autobusunternehmer und frühere Vizebürgermeister Emil Sagmeister hat seinen 75. Geburtstag gefeiert. Kornelia Hirtenfelder, die Schwester des Pfarrers Karl Hirtenfelder, ist im 77. Lebensjahr gestorben. Margarete Fabsits (geb. Röhrich) ist im 89. Lebensjahr gestorben.

Im 94. Lebensjahr starb der Oberinspektor der Telegrafien, Franz Kirisits (Schoada).

STREM: Eiserne Hochzeit feierten Johann und Theresia Hofer.

SULZ: Rudolf Dujmovits feierte seinen 75., der frühere Schmiedemeister Julius Muik seinen 90. Geburtstag.

TAUCHEN: Maria Kaufmann feierte ihren 95. Geburtstag.

TOBAJ: Unter dem Titel „Tobajer Kogelbuch“ erschien ein Kochbuch mit 144 Rezepten aus Tobaj und Umgebung.

Die Kaufleute Josef und Theresia Malits feierten ihre Diamantene Hochzeit.

TRAUSDORF: Anlässlich seines Besuches in Österreich 1983 hat Papst Johannes Paul II auf dem Flugfeld in Trausdorf die heilige Messe gefeiert. Zur Erinnerung daran hat der Vatikan der Pfarre Trausdorf eine Blutreliquie, also einige Tropfen Blut, des verstorbenen Papstes geschickt.

TSCHANIGRABEN: Mit 62 Einwohnern ist dieses Dorf bei Güssing die kleinste Gemeinde im Burgenland. Jetzt wurde die 1932 gegründete Freiwillige Feuerwehr mit den letzten 6 aktiven Mitgliedern aufgelöst. Der Brandschutz wurde der Nachbargemeinde Inzenhof übertragen.

WELTEN: Diamantene Hochzeit feierten Erich und Theresia Schöndorfer.

WEPPERSDORF: Im 65. Lebensjahr ist der Feuerwehrkommandant Eduard Winterer gestorben.

WIMPASSING: Leopoldine Leitgeb feierte ihren 90. Geburtstag.

WINTEN: Hermine Mittl feierte ihren 85., Julianna Pree ihren 95. Geburtstag.

WOLFAU: Friedrich Igler ist im 84. Lebensjahr gestorben.

WOPPENDORF: Maria Woppel feierte ihren 75. Geburtstag.

WÖRTERBERG: Der Gastwirt Josef Reichart feierte seinen 85. Geburtstag.

WULKAPRODERSDORF: Eiserne Hochzeit feierten Franz und Pauline Kain.

ZAGERSDORF: Josef Wild feierte seinen 80. Geburtstag.

ZILLINGTAL: Erich Vollmann ist im 82. Lebensjahr gestorben.

ZUBERBACH: Anna Heiling feierte ihren 80. Geburtstag.

„Die Hianzen“

Die Dorfkirche

Friedlich in der Ortschaft Mitte
Im Schatten von Kastanien Baum
Steht die kleine Anna Kirche
Umgeben von einen Gitter Zaun.

Wo die Gaaser nach frommer Sitte
Kommen und beten jahrein und -aus.
Heilige Anna für uns bitte
In diesem schönen Gotteshaus.

Die Kirchen Tür immer offen
Bist du müde und allein
Wenn du auch schwer betroffen
Komm und Grüsse denn Heiland dein.

Die Glocken läuten auf denn Turm
Für Morgen, Mittag und Abend Gebet
In Feuergefahr und vorm Sturm
Der Engel Gruss um Hilfe fleht.

Wir ehren in diesem stillen Orte
Deinen Namen seit langer Zeit
Und Preisen mit Gesang und Wort
Im Anna Sonntag deine Festlichkeit.

Stefan Mikits ist 1921 aus Gaas nach Passaic ausgewandert. Ein Leben lang hat er an Heimweh gelitten. Dieses Gedicht hat er am 26. Juli 1971 (Anna-Kirtag in Gaas) geschrieben. Auf ihn geht auch der Satz zurück, der am Eingang des Auswanderer-museums steht: „Wir haben nichts mitnehmen können, als einen starken Glauben und zwei fleißige Hände“

In den ersten Jahren nach dem Krieg gabe es eine bedeutende Auswanderung aus dem Burgenland in die Schweiz, weil die Auswanderung nach Amerika nur schwer möglich war. So sind viele, vor allem Mädchen, in die Schweiz ausgewandert. Einige haben geheiratet und sind dort geblieben, die meisten aber wieder heimgekehrt.

Da Einkauf

Es wor gleih noch'n Zweiten Wöltkrieg.
Die Schweiz wor a neutrales Laond, durt hot's ollas gebm wia im Schlaraffenlaound.
Und do san zwoa heiratsfähige Dirndln hingfohrn.
A jede kaft sih a weiße Seide für a Brautkleid. Sou Kluanigkeiten hobm s' nouh in da Toschn: a jede zwoa Wurstsemmeln und für die Gschwister a Schoklad'. Ba uns hot's de(i)s ollas nit gebm.
Im Zug treffn s' zufällig ihrn Pforrer vom Ort. Oane sogt:
„Herr Pforrer, lahner schickt uns da Himmel! Se(i) wissen, daß mia(r) heiraten wulln. Mia(r) hobm an weißen Stoff für Brautkloader kaft. Heben S' unsern bittsche(i)n auf, sunst muiß man vazolln.“
Da Pforrer mocht sein' Soutane auf und gibt oan Stoff untern rechten Orm und oan untern linken Orm.
Ba der Grenz kemmen zwoa Zöllner und fragen:
„Haben Sie etwas zu verzolln, meine Damen?“
De(i) zwoa mochen die Toschen auf und sogon, daß s' nur Wurstsemmeln für die weite Roas und a Schoklad' fürn Bruider hobm, wal der koane kennt.
„Herr Pfarrer, haben Sie etwas zu verzolln?“ fragen s' daonn.
„Schauen Sie meine Herrin: Mein Kleid gehört der Kirche, mein Leib gehört der Erde, und das, was ich in der Schweiz kaufte, habe ich unter den Armen verteilt.“
„So ist's recht, Herr Pfarrer! Solche Menschen können wir brauchen, dann würde es keinen Hunger in der Wölt gebm!“
De(i) zwoa Dirndln worn paff. Se(i) hobm as Maul aufgrissen. Die Schlogfertigkeit des Pforrers ho s' sou überroscht, daß vagessen hobm, as Maul zan Zuimochen.

Elisabeth Jandrisits

15 Wörter burgenländisch

- amendi**
vielleicht; eher eine Besorgnis ausdrückend; z.B. "amendi is er gor kraonk!"
- aufmaschkerln**
protzig herrichten, auffallend angezogen sein
- aungartln**
im Frühling die ersten Pflanzen im Garten säen, den "Garten anlegen"
- bortat**
bärtig, ein Mann, der einen Bart trägt
- dudalat**
belebt, dick um den Bauch; z.B. wenn einer schon "Speck angesetzt hat"
- eingmisch**
einwickelt; wenn man beim Zuschlagen einer Tür den Finger drinnen läßt. Das tut weh.
- Fetzentandler**
Altwarenhändler
- Fleischhockerhund**
Bernhardiner, ein besonders großer Hund, der fast immer nur beim Fleischhacker gewesen ist, weil er dort das ausreichende Futter vorfand
- Krahschrecka**
Vogelscheuche; nach dem Säen bleiben viele Saatkörner auf dem Acker oberflächlich liegen. Die Krähen picken diese auf. Um diese Vögel abzuschrecken, wird ein mannshohes Kreuz aufgestellt und altes Gewand darüber aufgetragen. Die Krähen sollen glauben, dass hier ein Mensch steht
- laungmächt**
besonders lang, ähnlich wie "großmächtig" für besonders groß
- nia nit**
Bekräftigung und Verstärkung des Ausdrucks "niemals"
- Spaltl**
ein Stück, das herausgeschnitten ist; Apfelspaltl = wenn man den Apfel in Teile schneidet (spaltlt)
- scheitln**
Kleinholz machen; Holz zu Scheiteln hacken.
- Schuppen**
Teil des Bauernhauses, in dem alles untergebracht ist, was nicht zum Wohnhaus, Stadl und Stall gehört; z.B. Hobelbank, Geräte, Wagen, Werkzeuge
- verzettln**
die Arbeit nicht zielgerichtet verrichten, sondern sich in Kleinigkeiten verlieren

Alter Spruch

„Wer zerscht kimmt,
mohlt zerscht“

Früher sind die Bauern mit ihrer Frucht zur Mühle gefahren und haben dort gewartet, bis ihr Getreide gemahlen war. Wer später kam, musste sich hinten anstellen.

„Wer Wosser trinkt,
kriagt Lais im Mogn“

sagt man, wenn man jemanden überreden will, Wein zu trinken.

Auswandererschicksal

Sulz

Ich heiße Anne Maria Keglovits, für die Leute daheim war ich immer die „Feldbauer Anni“. Im Dezember 1939 bin ich auf die Welt gekommen. Mit meinen Eltern, dem Großvater und den beiden Schwestern Hermi (1935) und Erika (1954) lebte ich in einem alten Haus in den Hackenbergen, einem Ortsteil von Sulz bei Güssing.



Mit Schwester Erika vor dem strohgedeckten Elternhaus, 1954

Mein Auswandererschicksal begann schon mit meinem Großvater Josef Keglovits (1867-1954). Er zählte zu den frühen Auswanderern von Sulz. Zum ersten Mal ist er 1903 nach Amerika gefahren und arbeitete in einem Zementwerk bei Coplay. Er kam aber bald wieder zurück. Einige Jahre später fuhr er wieder nach Amerika und kam auch wieder zurück. Zum dritten und letzten Mal ist er 1913

ausgewandert. Nach seiner endgültigen Rückkehr bearbeitete er weiterhin die kleine Landwirtschaft in den Hackenbergen. 1954 ist er gestorben.

Meine Eltern waren Franz Keglovits (1912-86) und Anna, geborene Tanczos aus Kroatisch Tschantschendorf (1913-1998).

Vaters Schwester Luzia (1900) wanderte mit ihrem ältesten Sohn Martin in der Zwischenkriegszeit von Tobaj nach New York aus. Ihre zwei jüngeren Kinder Georg und Ida blieben bei den Großeltern zurück. Zur selben Zeit wanderte auch der Bruder meiner Mutter, Johann Tanczos, nach Pennsylvania aus.

Tante Luzia war 1954 auf Heimatbesuch. Damals verkaufte sie ihr Erbteil in Tobaj. Weil meine Eltern gerade den Bau eines neuen Hauses überlegten, bot sie dieses gegen Abzahlung an. Mit diesem Erbteil meiner Tante wurde dann der Hausbau begonnen. Um aber weiterhin Geld zu verdienen, wanderte mein Vater 1956 für einige Jahre nach Amerika aus. Mutter und ich führten die Wirtschaft weiter. Wir wohnten schon im neuen Haus, als Vater schrieb, auch wir sollten nach Amerika kommen, einerseits um die Familie beisammen zu haben, andererseits damit meine Mutter auch verdienen könne.



Vor der Auswanderung in Sulz, 1957

So fuhr meine Mutter mit mir und Erika 1957 nach Amerika. Vorher hatten wir die wenigen Landmaschinen verkauft und die Felder verpachtet. Im Gasthaus Siener habe ich meinen Abschied gefeiert. Ich war sehr traurig und hatte schon Heimweh, bevor ich noch weggefahren bin. Der Wagnermeister Michael Dujmovits brachte uns mit dem Gepäck von den Bergen in das Dorf.

Die Abfahrt war von Bremerhaven geplant. Dort aber streikten die Hafentarbeiter. So mussten wir die Abfahrt verlegen und fuhren nach einer langen Bahnreise zum französischen Hafen Cherbourg, von wo wir mit der „United States“ nach New York gefahren sind.



Mit Mutter (links) und Erika auf der „United States“, 1957

Für mich war es sehr schwer, eine Arbeit zu finden, weil ich nicht englisch konnte. Das war auch der Grund, warum ich als Kindermädchen von den Leuten nach einigen Tagen bereits entlassen wurde. Arbeit fand ich dann in einer Fabrik. Vater arbeitete zuerst in einer Fleischhauerei, dann jahrelang als Bauarbeiter. Mutter arbeitete als Putzfrau. Wir haben sehr gespart, um unsere Schulden zurückzahlen zu können. Meine Englischkenntnisse wurden täglich besser und langsam gewöhnte ich mich an das Leben in der riesigen Stadt New York. Ein Gedanke hat mich aber nie verlassen: sobald ich genug gespart habe, fahre ich in die Heimat zurück! Ich wurde aber krank und konnte erst 1961 zum ersten Mal heimfahren.



Ganz links: Bei der Einschiffung auf der Rückreise in die Heimat, 1961

Ich war aber allein im neuen Haus in Sulz, daher fuhr ich zu meiner Schwester Hermi nach Wien. Dort bekam ich einen Job in einem Versandhaus, wo es wieder gut war, dass ich englisch konnte. Jetzt überkam mich wieder das Heimweh, aber diesmal nach New York und meinen Eltern. Im Jahre 1963 fuhr ich wieder nach Amerika zurück. Ich war sehr fleißig, besuchte täglich von 8-13 Uhr eine Fachschule und von 15-23 Uhr arbeitete ich in einer Konditorei. Jetzt ging es aber aufwärts.

1965 habe ich geheiratet. Mein Mann war erst 1964 von Deutschland eingewandert. Er wohnte in Connecticut, wohin ich dann übersiedelt bin. 1966 kam meine erste Tochter Christina zur Welt, drei Jahre später Sylvia. Ich habe hart gearbeitet, mich weitergebildet und erhielt in Hartford eine Stelle in einer Versicherungsgesellschaft, wo ich bald zur Abteilungsleiterin befördert wurde. Meine Eltern lebten noch in New York, als ich mit meiner ganzen Familie erstmals 1973 nach Hause gefahren bin. 1975 war ich wieder auf Heimatbesuch. Meine Eltern kamen erst 20 Jahre später, im Jahre 1977, nach Hause. Schwester Erika blieb in New York. Als mein Vater im Jahre 1986 starb, wollte meine Mutter nicht mehr allein in den Hackenbergen leben. Sie verkaufte das Haus und nahm sich eine kleine Wohnung in St. Michael. 1996 zog sie in ein Altenheim nach Güssing. Zwei Jahre später ist sie gestorben. Von 1997-2000 lebten wir in Michigan und von 2000-2013 in Virginia. Schließlich ließen wir uns endgültig wieder in Connecticut nieder in der Nähe unserer beiden Kinder und 5 Enkelkinder.



Die Eltern nach ihrer Rückwanderung in Sulz, 1977



Anna mit ihrer Mutter anlässlich ihres Heimatbesuches, 1987

Im Oktober 2014 bin ich mit meinem Mann für drei Wochen wieder heimgefahren. Wir besuchten das Auswanderermuseum in Güssing und hatten das Glück, dass Präsident Dr. Walter Dujmovits gerade Dienst hatte und uns durch das Museum führen konnte (siehe Foto). Damals habe ich ihm mein soeben beschriebenes Auswandererschicksal erzählt.

Anne Torning, geb. Keglovits (USA)



Sulz - Silbermedaille



Die Snowboarderin Julia Dujmovits aus Sulz, voriges Jahr Olympiasiegerin in Sotschi (Russland), eroberte bei der diesmal in Österreich ausgetragenen Weltmeisterschaft die Silbermedaille im Parallel-Slalom und krönte sich jetzt auch zur Vize-Weltmeisterin.



Rosenberg - 90. Geburtstag



Maria Wagner feierte bei guter Gesundheit ihren 90. Geburtstag. Mit diesem Bild schickt die Jubilarin liebe Grüße nach Südamerika (Buenos Aires) und in die USA. Im Bild: Maria Wagner mit ihren beiden Söhnen Franz (links) und Erich (rechts).

Güssing - Verdiente Auszeichnung



Walter Bartl wurde von Landesrätin Verena Dunst für seine Verdienste für das Land Burgenland mit der Goldenen Medaille des Landes Burgenland ausgezeichnet. Im Bild: Landesrätin Verena Dunst, Walter Bartl, Reichl Bund-Präsident Karl Pratl.

Burford (Kanada) - Heimatbesuch



Als Rechtsanwalt Dr. Karl Baldauf Besuch von seinem Cousin Siegfried Baldauf und dessen Gattin Susan aus Kanada bekam, zeigte er ihnen und Verwandten auch das Auswanderermuseum. Im Bild v.r.: Karl Baldauf, seine Schwiegertochter Sandra mit Enkelin Emma, Siegfried und Susan Baldauf und Philine, Tochter von Sandra, die derzeit eine Arbeit über die Auswanderung der Burgenländer schreibt. Bemerkenswert ist, dass Karl am selben Tag und im selben Jahr wie Arnold Schwarzenegger geboren ist.

Seinerzeit Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

Vor 50 Jahren

Der Katharina-Ball des 1. KUV New York brachte einen Rekordbesuch. Ein Jahr vorher war der Ball wegen der Ermordung von Präsident John Kennedy kurzfristig abgesagt worden. Der amtierende österreichische Bundespräsident Dr. Adolf Schärf ist nach kurzem schweren Leiden im 75. Lebensjahr gestorben.

Vor 40 Jahren

Die Burgenländische Gemeinschaft Argentinien unter der Leitung von Elsa de Merle veranstaltete in Buenos Aires einen gut gelungenen österreichischen Liederabend. Anlässlich der Jubiläen „100 Jahre Amerikawanderung der Burgenländer“ und „20 Jahre Burgenländische Gemeinschaft“ proklamierte die Burgenländische Landesregierung das Jahr 1975 zum „Jahr der Auslandsburgenländer“.

Vor 30 Jahren

Theresa Flaucher ist die „Miss Burgenland New York 1985“. Im 80. Lebensjahr ist der Schuldirektor Jakob Dujmovits gestorben. Er war 40 Jahre lang Lehrer und 50 Jahre lang Kantor in Eisenhüttl und war Mitarbeiter seit der Gründung der Burgenländischen Gemeinschaft.

Vor 20 Jahren

Das „Walt Gröller Orchester“, eines der besten Volksmusikkapellen der USA, feierte das 50-Jahr Jubiläum. Der Vater von Walt Gröller war aus Glasing, die Mutter aus Gerersdorf eingewandert. Bundespräsident Dr. Thomas Klestil hat in Begleitung von Landeshauptmann Karl Stix, seinen Stellvertreter Gerhard Jellasitz und Landtagspräsident Dr. Wolfgang Dax das Büro der Burgenländischen Gemeinschaft in Güssing besucht.

Vor 10 Jahren

Der Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft in Südafrika Andy Bernhard hat seinen 70. Geburtstag gefeiert. Er ist 1955 aus Neufeld an der Leitha ausgewandert. Diözesanbischof Dr. Paul Iby feierte seinen 70. Geburtstag.

Kurz gesagt

Der angesehene Universitätsprofessor Dr. Norbert Leser ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Er war der Neffe von Ludwig Leser, der 1945 der erste Landeshauptmann nach dem Krieg gewesen ist.



Fünf Generationen in der Familie Meixner in Coplay (Pennsylvania). Theresia Meixner (Eltern aus Gerersdorf und St. Nikolaus ausgewandert) ist Urgroßmutter. Ihre Nachkommen: Larry (Sohn), seine Tochter Janice, deren Tochter Samantha und deren Tochter Zailynn (geboren 2014).

Auswandererbriefe

32. Fortsetzung

Diesen Brief hat ein junger Mann geschrieben, der nach Amerika vorausgefahren ist und seine Frau (oder Braut) mit der kleinen Tochter zurückgelassen hat. Jetzt will er sie nach Amerika nachbringen und hat die Einreisepapiere besorgt. Die Schwiegermutter war mit der Entwicklung allerdings nicht einverstanden und hat ihn für einen Lumpen gehalten.

Dieser Brief hat im Original kein einziges Satzzeichen. Um ihn lesbarer zu machen, wurden einige Beistriche nachträglich von uns gesetzt.

18/8 1925

Herzliebste Vera und Gleine

Ihn anfangs meines schreiben mache ich dir zum wissen das die schiffskarte schon weg ist du must halt warten bis du es bekommst diese bapire was ich dir hier schicke auf die must du auch gut aufbauen du brauchst nirgends hinfahren bis du deine bapire von Wien bekommst dann last dir die bapire machen dann wirst du schon hören was du machen sollst

ja jetzt ist dein wille in ehrfühlung gekommen und das andre muss ich aushalten aber das ist alles gut wenn du nur schon hier werdest dann wird es für mich auch besser werden

ich hoffe das du bald kommen kannst jetzt auch deiner Mutter sagen das du schon die karte hast vom Lumpen

ja der ist keiner noch und wird auch keiner werden so lange der lebt

ahber du kannst ihr alles fehlschreiben ahber was sie bekommt das wird sie schon sehen du brauchst nichts sagen zu ihr

ich schließe mein schreiben mit fülle grüße und küße an dich und Gleine meine und deine Eltern und Geschwister vom deinen Geliebten John



HÁZI ÁLDÁS

Hol hit, ott szeretet,
Hol szeretet, ott béke,
Hol béke, ott áldás,
Hol áldás, ott Isten,
Hol Isten,
Ott szükség nincsen.

Dies ist ein alter burgenländischer Haussegen, der oft auf Wanddeckeln zu lesen ist. Allerdings meistens in deutsch:

Wo Glaube, da Liebe,
wo Liebe, da Friede,
wo Friede, da Segen,
wo Segen, da Gott,
wo Gott, keine Not.



Als eine der ersten in Europa wurde im Jahre 1365 die Universität in Wien gegründet. Nun gab es zum 650-Jahr-Jubiläum einen großen Festakt, bei welchem der Bürgermeister von Wien und der Bundespräsident Ansprachen hielten. Die Festrede bei diesem Anlass hielt der Universitätsprofessor Gottfried Schatz aus der Schweiz. Er ist aus Strem ausgewandert und war im Jahre 2010 „Auslandsösterreicher des Jahres“.

Priester als Fußballer

Im Jahre 1995 hatte der Priester Zeljoko Odobasic eine österreichische Nationalmannschaft der Priester zusammengestellt. Zehn Jahre später organisierte er eine Europameisterschaft der Priester in Eisenstadt. Seither wird diese jedes Jahr durchgeführt. Heuer fand dieses Turnier in St. Pölten statt. 16 Mannschaften aus den europäischen Ländern hatten daran teilgenommen. Österreich landete auf den 13. Platz.

Wien - höchste Lebensqualität

Wien bleibt die lebenswerteste Stadt der Welt. Eine internationale Studie hat alle großen Städte der Welt untersucht und hat sie nach der Lebensqualität geordnet. Im Spitzenfeld liegen 1. Wien (Österreich), 2. Zürich (Schweiz), 3. Oakland (Neuseeland), 4. München (Deutschland) und 5. Vancouver (Kanada).

So ein Winter!

Die Zeit, wo im Winter wochenlang eine Schneedecke lag, ist lange schon vorbei. Von Jahr zu Jahr werden die Winter wärmer. Die Erwärmung des Klimas weltweit wirkt sich auch bei uns aus. Am 10. Jänner gab es in Eisenstadt eine Temperatur von 19 Grad Celcius (66,2 Grad Fahrenheit). Die Schneedecke, die in Eisenstadt im Durchschnitt 27 Tage war, war heuer nur mehr 10 Tage. In den Alpen gab es wohl Schnee, aber auch hier müssen oft Schneekanonen eingesetzt werden, die künstlich den Schnee erzeugen. Das ist ein Problem, denn der Wintersport braucht den Schnee.

Suchmeldung:

Frau Gabriele Ploder, geb. Freißmuth aus Rudersdorf, lebt aber schon seit vielen Jahren in Graz, sucht Nachkommen ihrer Großtante Theresia Andrews, geb. Winter, in den USA. Soweit bekannt, müsste Frau Andrews mit ihrer Tochter Reserl 1923 in die USA ausgewandert sein. Die letzte Adresse von ihr im Jahre 1975: 184 West Pulaski Road, Huntington Station, Long Island, New York. Sie heiratete in den USA, hieß dann Andrews und bekam drei weitere Kinder: Henry, Ruth und Wilhelmina. In Briefen aus den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts erzählte Frau Andrews von einem eigenen Geschäft an der vorhin genannten Anschrift, in das die Leute immer Wäsche zum Bügeln brachten. Ihre Kinder, bis auf Ruth, lebten in der Nähe der Mutter und hatten selbst einige Kinder.

Frau Ploder (Freißmuth) würde gerne mit den Nachfahren von Theresia Andrews, geb. Winter, Kontakt aufnehmen und bittet um Hinweise an: gabi.ploder@gmail.com oder an die Burgenländische Gemeinschaft.

Familie Pail sucht Verwandte, die vor vielen Jahren aus Großbachselten (Österreich) nach Chicago (Illinois) ausgewandert sind;
Rose Bonikowski (geborene Schuch, 1898), Emil Bonikowski (geboren 1900), Anna Norman (geboren 1903), Justine Gellert (geborene Schuch, 1921). Wer Näheres über sie weiß, möge uns dies mitteilen.

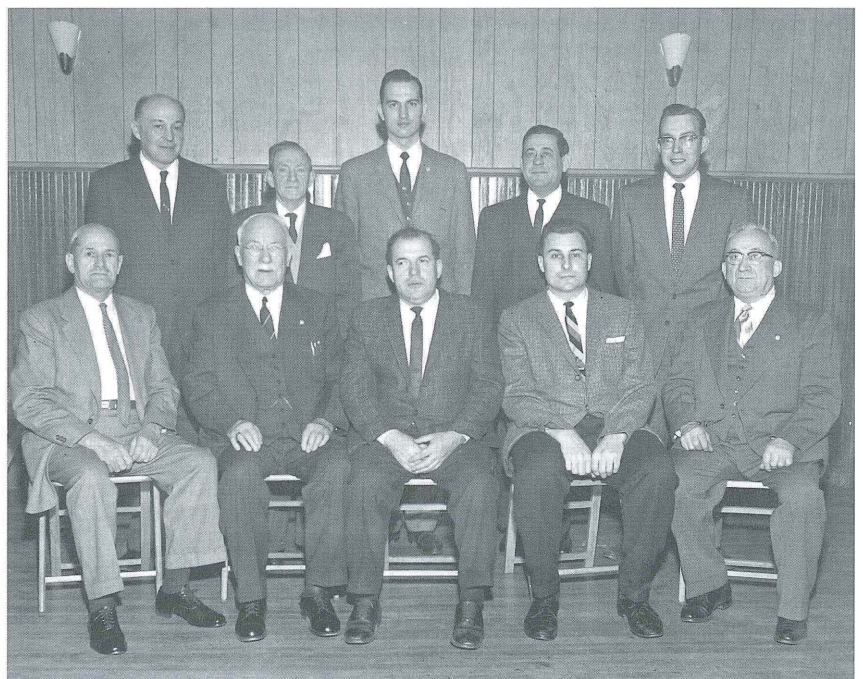
VOLKSLIED

Rekrutn, sad lustig und drahts a weng auf

aus: „Ein burgenländisches Volksliedbuch“
herausgegeben vom Burgenländischen Volksliedwerk

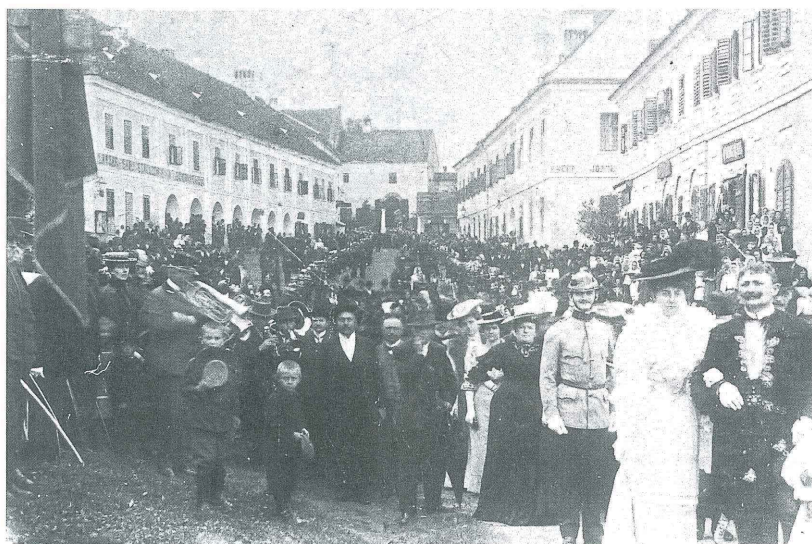


- 2) Rekrutn san mia und mia tringa a Bier,
/: mir tringa a Bier, :/
mir tringa an Wein, aber guit muß a sein,
aber guit muß a sein, oder wäs!
- 3) Rekrutn, seids lustig, es seids ja net krank,
/: es seids ja net krank, :/
euer lustige Zeit, de dauert nimma lang,
de dauert nimma lang, oder wäs!
- 4) Da Kaisa va Wian hat ins griabn lassn,
/: hat ins griabn lassn, :/
i pfeif auf sein Gruib, wann i eirucka muß,
wann i eirucka muß, oder wäs!
- 5) In d'Stadt san ma gefahrn mit ana Literfläschn,
/: mit ana Literfläschn, :/
aber hoam sammas kemma mit an Federbuschn,
mit an Federbuschn, oder wäs!
- 6) Wann d'Stoaberger fahrn, ja da scheppert da Kärn,
/: ja, da scheppert der Kärn, :/
im Pullendorfer Grabn hamma 's Radl verlorn,
hamma 's Radl verlorn, oder wäs!



Der Vorstand des Ersten Kranken-Unterstützungsvereins New York in den 60er Jahren. Der jüngst verstorbene John Wukitsevit: sitzend 2. von rechts.

ERINNERUNGEN



Fahnenweihe, Güssing 1906

Foto: Draskovich



Musikkapelle Rauscher, Königsdorf 1929

Foto: Fischl



Ziegel schlagen, Rax 1932

Foto: Studeny



Kochrezepte

geschrieben von
Hartmut Gerger, Güssinger Straße
13, 7561 Heiligenkreuz im Lafnitztal
(hartmut61@gmx.at)

„Broccoli-Cremesuppe mit getoastetem Weißbrot“

Zutaten:

- 400 g Broccoli
- 1 1/4 l fertige, helle Rinds- oder Kalbsuppe
- Salz, Pfeffer aus der Mühle
- eine Prise gemahlene Muskatnuss
- 1/8 l Schlagobers
- 1/8 l Crème fraîche
- 30 g Butter
- 30 g glattes Mehl
- 1 Knoblauchzehe
- 12 kleine Weißbrotscheiben
- etwas Knoblauch
- Butter zum Backen

Vorbereitung:

Broccoli waschen, putzen und ca. ein Viertel der Röschen in Salzwasser al dente, d.h. nicht zu weich kochen; in einem Sieb kalt abschrecken und warmstellen. Knoblauch schälen und zerdrücken; die Butter erhitzen und das Mehl darin hell anschwitzen lassen; den Knoblauch beifügen und mitrösten; mit Obers, Crème fraîche und Rinds- oder Kalbsuppe aufgießen und unter ständigem Rühren glatt verkochen lassen.

Zubereitung:

Die restlichen Broccoliröschen in die Suppe geben und etwa 20 Minuten lang köcheln lassen; danach im Mixbecher pürieren und durch ein feines Sieb streichen. Die Suppe wieder erhitzen, mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken und warmhalten. Die Weißbrotscheiben mit Knoblauch einreiben und an beiden Seiten in erhitzter Butter goldgelb backen; sodann zusammen mit den Broccoliröschen als Einlage in die Suppe geben und diese dampfend heiß zu Tisch bringen.

Auslandsburgenländer-Treffen

PICNIC

am Sonntag, dem 5. Juli 2015
in **MOSCHENDORF**

Achtung - Achtung - Achtung - Achtung

Mitglieder im Inland

Diesem Heft liegt ein Zahlschein bei. Der Mitgliedsbeitrag beträgt im Jahr **Euro 15,-**.

Mitglieder im Ausland

Sie können ihren jährlichen Mitgliedsbeitrag von **US\$ 15,-** bei jedem unserer Mitarbeiter einzahlen, schicken uns einen Scheck oder Money Order. Wir bitten um Einzahlung. Danke.

Achtung - Achtung - Achtung - Achtung



ERLEBNIS MIT SONNE DRIN

DIE NEUE BURGENLAND CARD:

gefüllt mit Vorteilen, geschmückt mit Erlebnissen.

Jetzt wird Urlaub im Land der Sonne noch günstiger und noch bequemer: Mit der Burgenland Card haben Sie alle Vorteile in der Hand und können Ihren Urlaub unbeschwert genießen. Details finden Sie unter: burgenland.info



DIESES PROJEKT WIRD VOM EUROPÄISCHEN FONDS FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG, VON BUND UND LAND BURGENLAND KOFINANZIERT.